

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 44

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetisches Geplänkel

„Der Schweizerische Beobachter“, von dem zu sagen ist, daß man ihn in jeder Haushaltung gratis beobachtet, übermittelt denjenigen seiner geneigten Leser, die sich als Bücherfreunde von der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft beraten lassen wollen, einen Fragebogen. Wohl mögen es an die hundert Fragen sein, die wir da beobachten, und doch hätte man mit Leichtigkeit mehr stellen können. Es gibt doch so enorm viele Fragen. Was gibt es auf der Welt mehr als Fragen?

Im Abschnitt: „Welche Darstellungsart lieben Sie am meisten?“ wird z. B. gefragt: „Sachlich? Kurz und knapp? Erzählend? Mit vielen genauen Angaben? Kurze oder lange Erzählungen? Lehrreich? Unterhaltend? Oder zur Berstreuung? Oder zur Abwendung?“

Kurz oder lang, lang oder kurz, erzählend oder lieber Erzählungen, oder kurz aber lang, das ist ja alles gut gefragt, aber niemand erkundigt sich: „Oder zum Vergnügen? Oder zur Gaudi? Oder zum Amüsiermang? Oder zur Erbauung? Oder doch vielleicht zum Vergnügen?“

Aber das nur so nebenbei; was ich eigentlich an dem Beobachter mit Vergnügen beobachtet habe, ist das schöne Titelbild, das Basler Mustermessegebäude, ein gotischer Wasserturm, aus den Fluten der Reuž emporwachsend.

*
88

Schühenwesen. Die chronisch gewordenen Defizite bei der Durchführung von Kantonal-Schützenfesten bildeten Gegenstand der Besprechung in einer gemeinsamen Sitzung der Schießkommission mit den Abordnungen der dies- und letztfährigen Kantonal-Schützenfeste. Vollständige Übereinstimmung herrschte darin, daß eine Vereinfachung der Kantonal-Schützenfeste angezeigt erscheint, d. h. Weglassen großer Festspiele und dergleichen. — Also Schützenfeste ohne Festspiele — ja, was soll denn mit all den echten Hellebarden und Morgensternen, den Heldenfiguren mit und ohne Armbüste, den Töchterreien und Kinderliedermeiergruppen, dem obligaten Brautpaar mit Hausratwaggen geschehen, und was sollen die Turnvereine mit ihren Pyramiden und toten lebenden Bildern, die Jodelklubs mit ihren Alphornbläsern machen, wenn sie so ihren edelsten Zweck verlieren! Von den Festspielchtern und Komponisten wollen wir gar nicht reden, denen damit jede Möglichkeit zur Verwendung der Nationalhymne und andern bekannten Sachen inskünftig genommen würde! Wir hoffen denn doch, daß dieses Landesunglück noch abgewendet werden könne.



WEBER'S
LIGA-HAVANA
CORONA

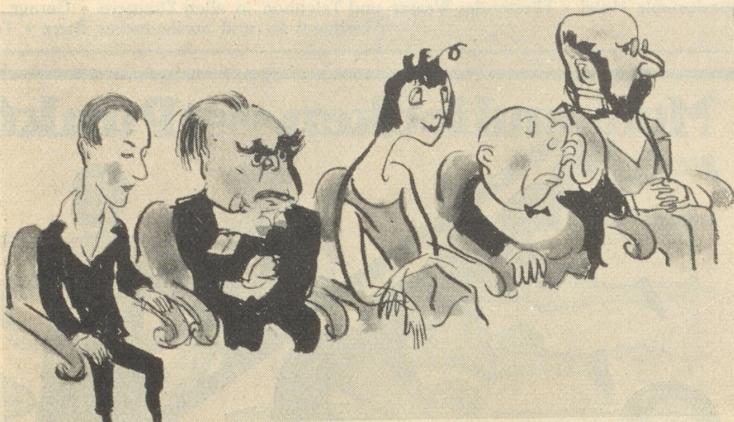
Für Raucher einer feinen, milden Zigarre.

FR. 1.20 DAS PAKET ZU 5 STÜCK

Eine Havana Mischung

Das Konzert

Willy



Eine große Zugfete ist auf den ersten Oktober in der Stadt Zürich vor sich gegangen; etwa 3000 Haushaltungen haben ihr Domizil gewechselt. — Dieses Vorgehen zeugt von einem gut eidgenössischen brüderlichen Sinn, indem der Eine dem Andern so selbstlos seine Wohnung räumt und sich selber eine andere sucht, die ihm ein anderer ebenfalls brüderlich selbstlos wieder räumt und überläßt. Solche Akte von Solidarität und Menschenliebe sind nicht hoch genug anzuschlagen, und so lange wir noch diese idealen Zustände feststellen können, kann einem um die Zukunft des Landes nicht bange sein.

Die vereinigten Möbeltransportfirmen.

*
Das eidgen. Schützenfest 1929 in Bellinzona soll gemäß einem Beschluß des Organisationskomitees im Juli durchgeführt werden. Als Festwein wurde der Nostrano ausgewählt. — Somit wäre dieses eidgenössische Fest also in der Hauptfache sicher gestellt.

Aus einer Zeitung, unter der Rubrik Darlehen, liest man folgendes Inserat: „Fräulein, ganz allein, mit eigener Wirtschaft, sucht Umstände halber 3000—4000 Fr. gegen monatliche Abzahlung. Suchende ist absolut seriöse und tüchtige Geschäftsfrau. Ein spätere Heirat wäre nicht ausgeschlossen.“ — Wer soll hier eventuell geheiratet werden?

*
Der Vorlage über die Zigarettensteuer, von der man 8—10 Millionen jährlich erwartet, soll, wie aus Bern gemeldet wird, die Form eines Bundesgesetzes mit Referendumsklausel gegeben werden. — Da wird man annehmen dürfen, daß das Gesetz zum Vorherrnen gesichert sein wird. Warum? Nun, das Referendum darf nur von Männern unterzeichnet werden, ein Mann aber raucht Stumpen und Zigarren, wie man seit Jahren zu lesen bekommt, folglich sind ihm die Zigaretten und damit auch die Steuer wurscht.

*
Ein verlockendes Angebot fand sich unlängst im Zürcher Inseratenkatalog: „Gesucht per sofort Mädchen für Buffet und Küche. Lohn 80 Franken. Ganzer Tag frei.“ — Das Zeitungsbureau, wo die Adresse zu erfragen war, muß an jenem Tage überlaufen gewesen sein.

lothario

Autorität

Ort der Handlung: Briefeinwurf vor der Hauptpost in Zürich. An der Mauer zwei Briefkästen. Ueber dem einen steht: Briefe Stadt Zürich. Ueber dem andern: Briefe ohne Stadt Zürich.

Vor dem Einwurf hält ein Mann, der so aussieht, wie ein biederer Mann aus dem Volke aussehen muß, in der Hand einen Brief nach, — sagen wir Stäfa, und studiert die Inschriften. Er liest sie langsam und gründlich, überlegt, liest sie wieder und ist sich sichtlich nicht im Klaren, ob Stäfa Stadt Zürich oder ohne Stadt Zürich ist. Es dauert geraume Zeit, — der Mann kann sich nicht entschließen, den Brief in eine der Klappen zu schieben und schaut hilfesuchend um sich.

Ein Pößler, der das verdächtige Treiben aus fünf Schritt Entfernung mißtrauisch und interessiert betrachtet hat, entschließt sich, einzugreifen und kommt gemessenen Schrittes heran. Vertrauensvoll wendet sich der arme Teufel an den Gewaltigen. Der Pößler schaut den Brief an. Dann schaut er den Mann an, — von oben bis unten, von unten bis oben, baff, grenzenlos erstaunt über die ungeheure Dummheit des andern. Sprachlos ist er. Aber dann häumt sich ihm die amtliche Würde im Leib, drohend reckt er sich hoch auf und spricht, auf die Inschrift: „Briefe ohne Stadt Zürich“ zeigend, mit drohender Stimme: „Chöned Er öppen nüd Tüsch?“

Worauf der andere, kleinlaut und sein Unrecht völlig einsehend, seinen Brief in die bezeichnete Öffnung fallen läßt und beschämt von dannen schiebt.

Rene

Nachklänge zur Schweizerwoche

In einer Kantonshauptstadt befindet sich im Schaufenster eines Ladens das bekannte Plakat „Chret einheimisches Schaffen“, umgeben von Jaffkarten, ausschließlich Jaffkarten, deutsche und französische; ich finde das wirklich nett, daß dieses verbreitetste, speziell einheimische Schaffen, das Jaff, das bekanntlich auch den Schweizer in der Fremde kennzeichnet, einmal auch in die Schweizerwoche einbezogen wird.

Literatur.

Schweizerischer Notiz-Kalender, Taschennotizbuch für jedermann. 36. Jahrgang 1928. 160 Seiten 16. Preis in hübschem geschmeidigem Leinenbandeinband nur Fr. 2.—. Druck und Verlag von Bäckler & Co. in Bern. Durch jede Buch- und Papierhandlung zu beziehen.